

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1902

83 (13.4.1902) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg.,
Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Inserate nehmen außer der Ex-
peditio alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:
Aberstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Ercheint täglich mit Ausnahme
Sonn- und Feiertags und folgt
in Karlsruhe im Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pfg.,
monatlich 55 Pfg., wenn in der
Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt, durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pfg., mit Beleggeld 3 M. 65 Pfg.
Bestellungen werden jederzeit
entgegenommen.

Nr. 83. 1. Blatt.

Samstag, den 13. April

1902

Au die Arbeit!

Ein Late aus dem Oberland schreibt uns:
Eine durch die Mitteilungen über die „Wartburg“ in Nr. 78 ds. Bl. eingeleitete Diskussion „Vom Oberland“ in Nr. 81, in der über die Empfehlung dieses gemeinlichen „Los von Rom“-Heftblattes durch die sonst gemäßigten protestantischen Zeitschriften berichtet wird, schließt mit den Sätzen: „Christliche Welt“ berichtet wird, schließt mit den Sätzen: „Und doch kein Kulturkampf!“ Hoffentlich gehen endlich jetzt auch dem blödesten Blätter die Augen auf! Nachdem der Krieg bereits in diesem Umfang entbrannt ist, nachdem in München die schärfsten Kanonensprüche fallen, nachdem das ganze protestantische Deutschland mobil gemacht wird, wenn man sich auf eine Verteidigung, vor allem auf Schutz unseres katholischen Volkes, besinnen müssen. Es dürfte an der Zeit sein, nach hitzeren Feiern zu greifen und eine härtere Tonart zu wählen.“

Nicht so! Mit Absicht wiederholen wir heute diese Worte. Wann endlich werden wir in Baden einsehen, daß es höchste Zeit ist, unser katholisches Volk gegen die in so frecher und anfechtender Weise von Österreich nimmermehr nach Deutschland übertragenen „Sozialisationsbestrebungen“, richtiger gesagt, „Los von Rom“-Dege zu schützen! Wann endlich? Wenn es zu spät ist?

Katholiken! Sammelt Euch im „Volkverein für das katholische Deutschland“! An alle treuen Katholiken, die Euch haben, ergeht der Ruf: Gebt Euch endlich Mühe, den Volkverein in allen Gemeinden unseres Landes, wo Katholiken sind, einzuführen! In Baden kommen auf je 1000 über 21 Jahre alte katholische Männer kaum 30 Mitglieder des Volkvereins. Versammelt Euch mit unser Nachbarland Schwaben. Dort gleichen es die so rührigen Führer der dortigen Katholiken durch jahrelange energische Tätigkeit im vorigen Jahre schon auf 21.000 Volkvereinsmitglieder gebracht (d. h. 125 unter 1000 katholischen Männern). Man genügt sich dort aber nicht damit, den Volkverein in den Gemeinden einzuführen zu haben. Nein, abgesehen von der Verbreitung der Flugblätter des Volkvereins werden in Baden regelmäßig alle 4-8 Wochen Versammlungen abgehalten, in denen neben sozialpolitischen, besonders auch apologetischen Themen behandelt werden. Was ist denn in diesen Versammlungen für die Verbreitung der katholischen Presse gearbeitet worden, bemerkt — der Jammerruf der dortigen Kulturkämpferischen und „schwarzen“ Blätter.

Glaubt Ihr ferner, der Katholikentag von Ulm mit seinen 32.000 Besuchern wäre so imponant ausgefallen, wenn nicht die Katholiken vorher durch den Volkverein organisiert und auch geschildert worden wären? Lassen wir doch von den schwäbischen Katholiken nicht be-unsen! Dort hat der Anfang auch viele Mühe geschmeckt, der Erfolg war aber ein glänzender. Die „Los von Rom“-Feier werden heute nirgends ein unbedarertes und unangenehmliches Feld ihrer Tätigkeit finden als in Württemberg. Daß wir das von Baden nicht behaupten können, wird Jeder, der die Mitteilungsbelegungen mitgemacht hat und sich in gewissen „katholischen“ Wahlkreisen auskennt, zugeben müssen. Daß aber unsere Gegner unsere Schwächen viel besser kennen, als die Meisten von uns selbst und sich viel leicht nur zu bald unser „Musterland“ als Arbeitsfeld ausfinden werden, sollte doch einige Nachdenker werden. Wer will dann durch seine Tätigkeit die Verantwortung tragen für etwa eintretendes Unheil? Daher nochmals: Beginnt sofort energisch,

die Katholiken im „Volkverein für das katholische Deutschland“ zu sammeln. — Schult Euch ferner Mitarbeiter heran! Gar mancher katholische Late, dem der Herr Organisations- und Rednerlatent gegeben hat mit der Aufforderung: „Handle damit!“ hat sein Talent „in die Erde vergaben“, aber nur, weil die zurecht Besessenen aus Kurzsichtigkeit ihn nicht zur Ausnützung seines Talentes angereizt verstanden. Also: Schult Euch auch Mitarbeiter heran durch Gründung oder Förderung von „Vorbereitungsklassen“ oder „Vorbereitungsklassen“ in den Dörfern, in denen die katholische Arbeit mit dem Volkverein haben, wenn diese nicht auch zum größten Teil durch geschulte Leute, die Ihr herangezogen habt, abgenommen werden und Euch wird die Freude am Erfolg bleiben.“

Möchten diese vollsten gerechtfertigten Warnungsrufe unseres Einsehens nicht nur bei den Lesern unseres Blattes Beachtung, sondern durch Abdruck in betreffenden Blättern mögliche Verbreitung finden!

Deutschland.

Berlin, 11. April.

Der Bundesrat ertheilt heute dem Ausländerbericht über den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der Strafprozessordnung (stehender Gerichtsstand der Presse) die Zustimmung.

Abg. Dr. Forst soll nach einer Meldung Berliner Blätter als Nachfolger Dr. Lieber's als Reichstagskandidat im Wahlkreis St. Goarshausen-Montabaur aufgestellt werden. Dr. Forst gehörte bis zum Jahre 1898 dem Reichstage an, verzichtete aber dann auf ein Mandat. Seine Wahl würde der Zentrumsfraktion eine lästige, erprobte Kraft zuführen.

Der Postkongress in preussischen Landtage. Die Konferenz der Abgeordneten und des Centrum haben im preussischen Abgeordnetenhaus vor den Oberen, wie bekannt, einen gemeinsamen Antrag eingebracht, in dem die preussische Staatsregierung aufgefordert wird, im Bundesrathe auf weitere Fortsetzung des landwirtschaftlichen Zolltarifs über die Säge des Regierungsentwurfes hinaus hinzuwirken. Der Antrag wird vorläufig noch nicht zur Verhandlung gelangen. Zunächst soll die weitere Entwicklung der Dinge in der Postkongressmission des Reichstages abgewartet werden.

Die „Post, Jg.“ meldet: Die Stadtverordnetenversammlung nahm in geheimer Sitzung von dem Schreiben des Stadtraths Kaufmanns Kenntnis, in dem er auf die Bürgermeistereiandauer verzichtet. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Der „Berl. Boten“ meldet: Das Schreiben rührt nicht von der Hand Kaufmann's her; es ist bereits vom 3. April datiert und ging dem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langenshain mit einem Aufschreiben des Vorgesetzten, Langenshain solle die Schriftstücke nach Empfang ad acta legen. Langenshain wird heute mit Kaufmann über den Inhalt des Schreibens Rücksprache nehmen.

Wilhelmshaven, 11. April. Das Peilboot II ist gestern bei Bemessungsarbeiten vor der Elbe aufgesetzt und gefunten. Die Belastung und die nautischen Instrumente sind gerettet. Das Bemessungsschiff „Hyäne“ ist von Amrum zur Bergung abgegangen.

Potsdam, 11. April. Heute Vormittag besichtigte der Kaiser im Lustgarten die einzelnen Kompanieen des ersten Garderegiments zu Fuß, später das Regiment der Garde zu Fuß, das Leibgarde-Regiment und das erste Garde-Regiment. Nach der Besichtigung, der Generale, die fremdherrlichen Offiziere und das Offizierkorps der Potsdamer Garnison bewohnten, nahm

der Kaiser im Regimentshause des ersten Garde-Regiments zu Fuß das Frühstück ein. Die Kaiserin besuchte mit dem Prinzen Adalbert das Manöcioum an der Friedenskirche und lehrte dann in das Stadtschloß zurück. Der Kaiser ernannte den Hauptmann im ersten Garde-Regiment zu Fuß von Friedeburg zum dienstführenden Flügeladjutanten und den Prinzen Friedrich Wilhelm, den dritten Sohn des Prinzen Albrecht, zum Hauptmann im ersten Garde-Regiment zu Fuß.

Salle a. d. Saale, 10. April. Die hier wohnenden ca. 50 Badener werden die Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums S. R. H. des Großherzogs Friedrich mit ihren Familienangehörigen am Sonntag, den 27. d. M., durch ein Bankett im Hotel „Kaiser Wilhelm“ begehen. Auch ist die Abendung einer Glückwunschadresse von ihnen beabsichtigt.

Mainz, 11. April. Am nächsten Sonntag findet hier eine große Feiernsammlung mit Musik und Gesang zur Feier des 25jährigen Pontifikates Sr. Heiligkeit Papi Leo XIII. statt. Festredner ist Abg. Amtsgerichtsdirektor Giesler aus Mannheim.

Stuttgart, 11. April. Den Bemühungen der württembergischen Eisenbahnverwaltung im Verein mit den übrigen Bahnverwaltungen ist es gelungen, ganz erhebliche Verbesserungen der westfälisch und ostfälisch über die Strecke Mülhader-Stuttgart-Ulm laufenden Schnellzüge einzuführen. Ein Teil der bisherigen beschleunigten Personenzüge, sowie der bisherigen Schnellzüge wird im neuen Fahrplan mit der Bezeichnung „Schnellzug“ erscheinen. Bei diesen Zügen wird ein Schnellzugauschlag nicht erhoben. Die schweizerischen Bahnen werden zum ersten Mal den Sommerfahrplan wie die deutschen und österreichischen Bahnen am 1. Mai einführen.

München, 10. April. Katholischer Presbiterium für Bayern. Der Vorstand des katholischen Presbiteriums für Bayern, kgl. Regierungsrath Frank in München, erhielt ein Schreiben des Kardinals Rampolla, worin es heißt:

„Der gottlose Feldzug, der im verflochtenen Jahre gegen das hl. Sakrament der Euche unternommen wurde, hatte das Gute, daß die Katholiken im tiefsten Gemüthe bewegt wurden. Da sie die heiligsten Güter ihres Glaubens angegriffen sahen, gründeten sie auf die sehr lobenswerthe Anregung des hochwürdigsten Herrn Generalvikars Dr. Exller von Eichstätt hin den „Kath. Presbiterium für Bayern“. Der Heilige Vater, hiebei unterrichtet, bezeugt darüber lebhafteste Genugthuung sowohl mit Rücksicht darauf, daß sämtliche hochwürdigsten Bischöfe dem Presbiterium ihre Zustimmung gegeben haben, als auch in Hinblick auf den höchst empfehlenswerthen Zweck desselben, der dahin geht, die katholische Presse zu fördern und die Gläubigen vor den Gefahren der ungläubigen Presse zu bewahren. Die katholische Presse ist ein besonders wertvolles Instrument der Erziehung und der Belebung der Gemüther, und damit sie das vorgedachte Ziel leichter erreichen, ertheilt der ergebene Pontifex allen einzelnen Mitgliedern des Vereins seinen Segen.“

Diese Kundgebung wird bei allen Mitgliedern des katholischen Presbiteriums große Freude erwecken und gewiß noch manchen Katholiken bestimmen, dem Vereine, dem eine so segensreiche Aufgabe zufällt, beizutreten.

Ausland.

Wien, 11. April. Zu Ehren des deutschen Reichskanzlers Grafen Bülow gab Graf Goluchowski gestern Abend ein Mahl. Heute früh 8 Uhr reist der Reichskanzler ab.

Wenn er die Partnerschaft mit mir lösen wollte. Das Auerbier wurde natürlich abgelehnt, aber Birrel wiederholte seinen Vorschlag, und als er schärfer abgewiesen wurde, erklärte er, er würde das Geheimnis durch erlaubte oder verbotene Mittel zu erlangen suchen. Ich hielt dies für eine leere Drohung, aber vielleicht liegt der Vorgang doch in einem gewissen Zusammenhang mit der Affäre.“

„Wer ist dieser Birrel?“ fragte der Detektiv gedankenvoll.
„Ich weiß es nicht,“ war die Antwort; „aber dem Namen nach zu urtheilen, ist er ein Schotte.“
„Wilkinson erzählte Ihnen nichts weiter von ihm?“
sagte Aiden, sichtlich überrascht. „Sie wissen nicht, wie er aussieht? Die in dem Brief erwähnte Stelle des Zusammentreffens ist die Woodmanns-Cde. Wo ist das?“
„Etwas unterhalb des Parkthores.“
„Se, was ist das?“ Ganson lief zum Fenster. Ein Pfiffenschuß war draußen gefallen; es folgten noch zwei oder drei schwache Schüsse, dann war Alles still.
„Entschuldigen Sie einen Augenblick, meine Herren,“ rief Ganson ängstlich. „Da scheint ein Unglück passiert zu sein.“ Er eilte aus dem Zimmer und durch den Flur. Wir hörten die Thüre zuschlagen und waren allein.
(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

— Aus dem Vatikan. Der hl. Vater empfing am 9. d. den hochw. Fürstbischof von Salzburg Dr. Ratschthaler, und den hochw. Bischof von Bist., Dr. Doppelbauer.
— Rom. Kardinal Ledochowski ist, wie schon gemeldet, an Augenentzündung schwer erkrankt. Nach dem neuesten ärztlichen Krankheitsbericht ist wenig Hoffnung auf Genesung. Wenn der 80jährige Kirchenfürst, welcher, nachdem er dem Ostromeo Gefängnis entgangen war, in Rom hohe kirchliche Stellen einnahm und in den letzten Jahren als Präses der Propaganda sich hohe Verdienste um die katholische Kirche erworben hat, von einem ertüchtlichen Leiden heimgeführt sein sollte, dann wird mit einer schmerzlichen Wendung in seinem Befinden gerechnet werden müssen.
— Köln. Auf die durch den Tod des Abt. Schäfer ererbte Domherrnstelle, welche vom Staat zu be-

Wien. Kaiser Franz Josef I. und die Jesuiten. So betitelt sich eine Schmähchrift, die im Verlag des bekannten katholischen Buchhändlers Wiemann in Varnen erschienen ist. Es heißt darin:

„Kaiser Franz Josef I. leide derartig an Augenschwäche, daß er sich nur notgedrungen scharfer Augengläser bedienen. Die Jesuiten verstehen es aber, auf die Umgebung des Kaisers einen derartigen Einfluß zu gewinnen, daß dem Kaiser nur solche Schriftstücke zur Unterszeichnung vorgelegt werden, die ihrem Willen entsprechen. Dadurch werde der Kaiser zum Werkzeug der Jesuiten. Die Zeit scheint nicht mehr fern zu sein, daß die Jesuiten zum Kaiser gehen und sagen können: Unterschreibe die Abdankung auf Österreich, da du ohnehin nur formell mehr Kaiser bist. Der Befehlende in Rom ist der fatidische, unumschaltete Beherrscher des österreichischen Staates.“

Frech und dumm, aber heute durchaus nicht heillos! Auf Antrag der österreichischen Staatsanwaltschaft in Eger wurde das Phantasiebuch beschlagnahmt. Wiemann hatte die Freiheit, die Schrift an Kaiser Franz Josef zu schicken mit der Bitte, der Kaiser wolle der Schrift seine Aufmerksamkeit widmen und dieselbe seiner Privatbibliothek einverleihen. Daraufhin ließ die österreichische Regierung durch ihren Geschäftsträger in Berlin gegen Wiemann Strafantrag wegen Beleidigung des Kaisers Franz Josef stellen. Die Klage kam am Donnerstag vor der Strafkammer in Egerfeld zum Austrag. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Festung, während der Beschuldigter Freisprechung seines Klienten forderte. Ebenfalls solle der österreichische Ministerpräsident einbrennen werden, wenn er von der Prosidure Kenntnis erhalten habe und der Chef der österreichischen Hoffanzlei, ob die in der Prosidure enthaltenen Behauptungen wahr sind. Das Urtheil wird erst am 17. April veröffentlicht werden.

Wien, 11. April. Aus Kreisen, die mit dem deutschen Reichskanzler in Verbindung kamen, gehen der „N. Fr. Pr.“ folgende Mittheilungen zu: Graf Willow hat allen Grund, mit dem Erfolg seines Wiener Aufenthaltes zufrieden zu sein. Er sowohl wie die Staatsmänner, mit denen er sich unterhielt, wurden in der Ueberzeugung bestärkt, daß die internationale Politik fortan auf der gleichen Grundlage wie bisher ruhen werde. Die Wiener Unterredungen haben ergeben, daß der bisherige Zustand als so gut erachtet wird, daß man nichts Besseres an seine Stelle setzen sollte, um nicht die Gefahr heraufzubekommen, daß das Bessere vielleicht minder gut sei als das bisherige Gute. Der Dreibund wird also weiter bestehen und erneuert werden. — Der deutsche Reichskanzler Graf Bülow ist heute früh 8 Uhr in Begleitung des Geh. Legationssekretärs v. Lindenau nach Berlin abgereist.

Paris, 11. April. Dem „Echo de Paris“ zufolge wird der Völschaffer Fürst Urussov den Präsidenten Loubet auf seiner Fahrt nach Petersburg begleiten.

Der Aufstand in Belgien. Die von den sozialistischen Abgeordneten angekündigten Kundgebungen für das direkte Wahlrecht haben pünktlich eingeleitet. Banderwelle hatte zuletzt so gesagt: „Entweder Revolution oder Revolution!“ Jetzt ist die Bewegung der sozialistischen Führer bereits über den Kopf gewachsen und trotz ihrer Anstrengungen gelangt es ihnen nicht in jedem Fall, Genialitätigkeiten zu verhindern — eine Erfahrung, die man immer macht: „Die ich rief, die Geister, die werd' ich nicht mehr los!“ Die „Köln. Volksztg.“ berichtet vom 11. April aus Brüssel: Die Sozialisten verübten im späteren Verlauf ihres Unzuges gestern Abend weitere schlimme

Thaten. In der Nähe von Verviers, wo ein katholischer Oberlehrer am Gymnasium in Neuf, betreten.

— Auzern. Am 14. d. M. wird ein Schweizer Pilgerzug von hier aus Romfahrt antreten.

— Triest. Wie schon mitgeteilt, ist Abg. Dr. Franz Nagl, Rektor des Instituts Santa Maria del Putina in Rom, zum Bischof von Triest-Savo d'Isria ernannt worden. Die amtliche Verlautbarung steht unmittelbar bevor. Der neue Bischof erhält einen Weihbischof laibischer Nationalität als Koadjutor an die Seite.

— Wien. Dem Abg. Abt. Gleditsch Baumgartner ist das Comthurkreuz des Franz Josephs-Ordens verliehen worden.

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 12. April.

v. St. Groß. Hoftheater. In Lucia von Lammermoor trat am Donnerstag ein Gast, Frau Hedwig Kaval Camil von Lemberg, in der Titelrolle auf und hatte einen mäßigen Erfolg zu verzeichnen. Die Künstlerin hat eine große, volle Stimme von bedeutendem Umfang und von schöner Klangfarbe, die Mittellage klingt zwar etwas schrill und scharf, die Höhe hingegen war tadellos. Ihre Gesangesmethode ließ indes Vieles zu wünschen übrig und fiel durch eine ungeschickte Accentuirung einzelner Worte und Silben auf, die textlich keine besondere Bedeutung hatten. An Novitium und Beweglichkeit fehlte es ihr keineswegs, auch die Roloratur war beachtenswerth, doch hatte Alles zu sehr das Gepräge des Provinzialtheaters, und selbst die „berühmte Wahnsinnsscene“, das Beste ihrer Leistung, litt darunter. Wenn man jedoch bedenkt, daß die Dame die weite Reise von Lemberg hierher kaum zurückgelegt und sofort auftreten mußte, so ist ihre seltliche Befangenheit und diese Ermüdung, die sich in ihrem Gesange kund gab, zu eine Ermüdung, die sich in ihrem Gesange kund gab, zu entschuldigen. Die für unsere Bühne nötige Kraft scheint sie nach diesem Resultat nicht zu sein. — Von den übrigen Mitwirkenden sind die Herren Keller und Gorkom anerkennend zu nennen. In der Gesamtauführung machten sich wieder Unflüchtigkeiten und Schwankungen aller Art bemerkbar und „das Orakel in der Menons-Muschel“ wurde von Einzelnen wieder sehr oft un Rath befragt. Herr Rosenbergs Service als „Edgar“, daß er immer noch der beste

Wunderbares Verschwinden.

Nach El-Wits.

Ich stand in der grünen, unbeschnittenen Heide und suchte zwischen den Büschen hindurch einen Blick auf das alte Landhaus gegenüber zu gewinnen. Plötzlich hörte ich meinen Namen rufen; ich wandte mich um und stand meinem alten Freunde, dem Detektiv Wibley, gegenüber.

„Liegt Ihnen daran, das Haus näher in Augenschein zu nehmen?“ fragte er mich. „Ich will dort bei den Bewohnern vorbeisprechen.“
„Ich bin bereit, Sie zu begleiten; offenbar wollen Sie mich wieder mit einem interessanten Fall bekannt machen. Sie wissen, einem Journalisten sind derartige Informationen immer willkommen.“
„Jawohl,“ sagte er, während wir die Straße hinuntergingen. „Ein Herr Namens Wilkinson wohnte dort und wohnte vielmehr in dem Hause, aber er verließ es am Dienstag Abend und ist seitdem nicht zurückgekehrt. Sein Verschwinden ist ganz merkwürdig. Es fehlt jede Spur von ihm.“
„Vielleicht liegt ein Selbstmord vor?“
„Wilkinson ist nicht der Mann dazu; vor einiger Zeit nahm er an einer Jagd in den Wäldern des Sir George Pammyer theil und wurde dabei — wie seine Frau mir erzählt — mit dem Eigentümer jenes Hauses bekannt. Dieser Herr, Namens Ganson, sah ein starkes Interesse an Wilkinson. Dieser hat nämlich einige äußerst werthvolle Erfindungen gemacht, und Herr Ganson erböt sich, das Unternehmen zu finanzieren, ein Anerbieten, welches mit Dank angenommen wurde. Der Erfinder war nicht gerade reich; am seinem Protektor jedoch nahe zu sein, mietete er ein kleines Landhaus nicht weit von hier, doch soll er ein feines Meist im Hause des Herrn Ganson aufgehalten haben.“

Am letzten Dienstag empfing Wilkinson mit der Post einen Brief, in dem er zu einem Rendezvous von einer mit W. unterzeichneten Person aufgefordert wurde. Er ging aus, vermuthlich zu dem Rendezvous, und kehrte nicht zurück. Am Mittwoch Morgen fragte Frau Wilkinson bei Herrn Ganson an, ob er etwas

über den Verbleib ihres Gatten wisse, aber er erklärte, nichts zu wissen, und sich selbst sehr befragt, und das ist sehr begrifflich, da er bereits einen großen Theil seines Kapitals auf die Erfindungen des Ingenieurs verhandelt hatte.“

Wir kamen an Gansons Haus und zogen die Glocke. Sofort wurde die Thüre geöffnet, wir traten ein und befanden uns einen Moment später Ganson gegenüber. Er war von mittlerer Größe, hatte ein intelligentes Gesicht und angenehme Manieren.
„Die Sache beschäftigt mich unauflöslich,“ sagte er, als mein Freund den Zweck meines Kommens erwähnte. „Ich habe keine Ahnung, wo Wilkinson geblieben sein mag? Hat seine Frau Ihnen schon von seinem neuen Motor erzählt? Ich habe eine große Summe dafür ausgegeben und weiß nicht das Geringste über das System. Er allein kennt das Geheimnis.“
„Dann ist also, wenn er verschollen bleibt, die Erfindung sowohl als das Geld verloren?“ fragte Wibley.
„Jawohl, und Sie können sich meine Angst vorstellen. Ich freue mich, daß Frau Wilkinson — Sie hat rufen lassen. Wenn Sie irgendwelche Fragen an mich zu stellen haben, so stehe ich Ihnen zu Diensten.“

„War Wilkinson am Dienstag Abend hier?“
„Nein, er war seit Montag nicht hier.“
„Ergählte Ihnen Frau Wilkinson, warum er an jenem Abend ausging?“
„Ich denke, er hatte einen Brief bekommen.“
„Von einem Manne, der sich mit W. unterzeichnet hatte. Kennen Sie Jemand, auf den die Initialen passen?“
Ganson zögerte. „Ich habe mir eine vage Idee,“ murmelte er, und Wibley schaute ihn begierig an. „Sie verstehen, daß ich keinen Unschuldigen verdächtigen will.“ sagte er — aber — die Initialen stimmen. Wilkinson hatte, wie Sie wissen, seine Hauptwerkstatt hier und kam jeden Tag hierher. Vor etwa zwei Monaten erzählte er mir, daß ein anderer Mann von der Idee, an der er arbeite, gehört und ihm angeboten hätte, die Erfindung zu finanzieren,

Gewaltthaten. Der ursprüngliche Zug theilte sich in fünf Abtheilungen, die nach verschiedenen Richtungen zogen und allwärts nach und nach mit Polizei und Gendarmen in Konflikt geriethen. Dabei machten beide Theile von ihren Revolvern Gebrauch. Auf sozialistischer Seite gab es zahlreiche Verwundete. Die Sozialisten zertrümmerten im Mittelpunkt der Stadt zahlreiche Scheiben und schossen in Kaffeehäuser und Läden. Die zahlreichste Abtheilung begab sich zu dem oberen Theil der Stadt, wo sie von Gendarmen aufgehalten und beschossen wurde. Sie wurde zurückgedrängt bis an den Justizpalast, wo sie das Palais des Grafen Merode mit Steinen bombardierten und alle Fenster zertrümmerten. Dann zogen sie am Neubau der deutschen Schule vorbei, wo sie die Bretterwand vor dem Gebäude niederrissen und das Schulgebäude in Brand zu stecken versuchten. Als denn die Gendarmen anrückten, bauten die Sozialisten Barricaden aus Baumaterial und aus Straßenbahnschienen, wurden aber nach langem Kampfe bis an das Volkshaus zurückgedrängt und zogen sich in dasselbe zurück. Von innen schossen sie auf die Polizei und Gendarmen, die dann gegen Mitternacht in das Gebäude eindrangen und aus demselben über 1000 Sozialisten vertrieben. Erst gegen zwei Uhr wurde die Ruhe wieder hergestellt. Heute früh hat der Bürgermeister von Brüssel eine Polizeiverordnung erlassen, um alle Straßenansammlungen zu verbieten. Aus der Provinz kommen sehr bedrohliche Nachrichten. In den Kohlenbezirken sind bewaffnete Bänder in die Fabriken gedrungen und haben den Ausstand angeordnet.

Aus Mons wird gemeldet: Im Steinlohlenbezirk Borinage wird trotz der Erregung der Gemüther weiter gearbeitet, doch fürchtet man, daß es zum Ausstand und zu Unruhen kommen könnte. Währungsverhältnisse sind entsprechende Vorkehrungen getroffen.

In La Louviere beträgt die Zahl der ausländischen Arbeiter 15 000. Gestern durchzogen Truppen die Stadt und die umliegenden Ortschaften. Sie veranlaßten Arbeitseinstellungen in mehreren industriellen Betrieben, wo man sich weigerte, die Arbeit niederzuliegen. Die Ausständigen drohten, sie würden wieder kommen und Alles niederbrennen. Abends sind Kavallerieverstärkungen eingetroffen.

Brüssel, 11. April. Volkart, der Sekretär der Vereinigung der jungen sozialistischen Garde, dem man die Schuld an den Unruhen zuschreibt, sollte heute Vormittag einem Verhör unterzogen werden. Er war jedoch auf Anrathen seiner Freunde vorher in's Ausland geeilt.

Brüssel, 11. April. Zur Verstärkung der hiesigen Besatzung sind 2 Bataillone Infanterie, eine Kompanie Gendarmen und ein Regiment Kavallerie eingetroffen. In jeder Kaserne ist ein Bataillon in Bereitschaft. Die Truppen erhielten 2 Pakete scharfe und 2 Pakete Blaupatronen. Auch die Gendarmen wurde verstärkt. Die gesamte Bürgerwehr wurde zusammengeführt und erhielt die strengsten Befehle zur Unterdrückung von Unruhestörungen. Zwei Regimenter Kavallerie und zwei Regimenter Infanterie sind diese Nacht in Charleroi eingetroffen. Nach Loewen und Wilvorde sind zwei Kompanien Infanterie abgegangen, nach dem Bassin du Centre zwei Eskadrons Jäger. In Brasseriegumies im Bassin du Centre kam es heute früh zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen mehreren tausend Ausständigen und Gendarmen. Erstere schleuderten Steine, die Gendarmen erwiderten mit Revolvergeschüssen. Es kam zu einem vollständigen Gesecht. Die Gendarmen mußten sich zurückziehen. Eine Schwadron Jäger eilte zu Hilfe und zerstreute die Menge, die unter Huldrufen auf das Meer und das allgemeine Stimmrecht den Platz räumte.

Antwerpen, 11. April. Eine revolutionsfeindliche Kundgebung fand gestern Abend beim Eintreffen der Abgeordneten statt. Diese wurden unter Huldrufen auf den König von einer großen Schaar kirchlicher junger Leute zu ihren Wohnungen geleitet.

Utrecht (europäische Türkei), 11. April. Vor einigen Tagen wurde von türkischen Truppen in der Nähe von Briley eine Bande eingeschlossen, deren 7 Mitglieder nach längerem Kampfe getödtet wurden. Der Anführer war ein früherer Lehrer, der vor mehreren Jahren wegen politischer Mordes verurtheilt worden war.

London, 11. April. Reuters Bureau meldet aus Brütoria vom 9. April: Die kombinierten Operationen im Drangefreistaat sind soeben beendet worden. Die

selben erstreckten sich vom Westen nach Osten über den nördlichen Distrikt des Drangefreistaates; bei denselben wurden 60 Gefangene gemacht und eine erhebliche Menge Vorräthe erbeutet.

London, 11. April. Nach einer amtlichen Meldung wird der König, der bis zum 15. d. M. im Westen von England zu bleiben gedachte, morgen Nachmittag hierher zurückkehren.

London, 10. April. (Unterhaus.) Kriegsminister Brodrick erklärt: Lord Ritcher theilte mir mit, die Vertreter aus Transvaal, darunter Schalk Burger, Neig und Lucas Meyer, trafen in Merksdorp ein, wo Botha mit ihnen zusammentraf. Steijn, de Wet, Delarey und drei Mitglieder der Regierung des ehemaligen Drangefreistaates sind ebenfalls nach Merksdorp gereist, wo sie getrennt ankamen. (Beifall.) Von den Führern ist keine Mittheilung eingegangen, außer derjenigen bezüglich der Gewährung freier Geleits für die Theilnehmer an der Konferenz. Kolonialminister Chamberlain führt aus: Ich weiß nicht, ob das freie Geleit für einen abgegrenzten Zeitraum gewährt ist, es wird aber zweifellos so lange aufrechterhalten bleiben, wie die Verhandlungen fortschreiten. An deren Schluß würden die Abgeordneten ermächtigt, jeder nach seinem Bezirk zurückzukehren. Was fragt, ob Schalk Burger und die anderen der Verbannung ausgesetzt wären, falls sie nach ihrer Rückkehr zu den Bändern der Buren gefangen würden. Chamberlain erwidert: die Proklamation bleibe in Kraft.

Merksdorp, 11. April. Vorgestern, gegen 11 Uhr Vormittags, kam unter Parlamentsflagge ein Bortposten mit der Meldung, Steijn, Debet und Delarey würden in die Stadt zu kommen. Ein Offizier wurde mit einer Begleitung ihnen entgegengeleitet. Gegen Mittag langten die drei Burenführer zu Wagen mit ihren Säbeln an. Die Vertreter des Drangefreistaates erhielten Quartier in der alten Stadt, während sich Delarey mit den Vertretern Transvaals nach der neuen Stadt begab. Die Vertreter beider Staaten werden angemeßen bewacht. Die Verbindung zwischen beiden Regierungen ist gestoppt. Für die Zusammenkunft ist zwischen beiden Stadttheilen ein Zeit erdichtet worden.

Suluwano (Südafrika), 11. April. Die Leiche von Cecil Rhodes wurde gestern nach einer eindrucksvollen Feier unter sehr zahlreicher Theilnahme von Europäern und Eingeborenen auf dem Gipfel des Matoppoberges zur Erde bestattet.

Badischer Landtag.

Erste Kammer.

Karlsruhe, 11. April.

9. Sitzung.

Präsident Prinz Karl eröffnete um 10 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Minister Schenkel, Ministerialdirektor Heil und Regierungskommissäre. Der Präsident machte kurze geschäftliche Mittheilungen, worauf Sekretär Freiherr v. Rüdiger die neuen Eingaben anzeigte.

Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten. Freiherr v. Söller berichtete Namens der Budgetkommission über das Budget des Großherzogthums Baden für die Jahre 1902 und 1903, Titel I—XIV und XVII—XXI der Ausgaben und Titel I—VI und X der Einnahmen. Wenn man einen Blick auf das Budget des Ministeriums des Innern vor 50 Jahren wirft, so muß man konstatiren, daß sich das Budget im ordentlichen Etat verdreifacht hat, im außerordentlichen Etat verdreifacht hat. Diese Thatfache zeigt uns, in welcher reicher Weise sich bei uns das öffentliche Leben in dem vorgenannten Zeitabschnitt entwickelt und wie dabei die Regierung auf allen Gebieten stets helfend eingegriffen hat. Die Anforderung für das Ministerium des Innern beträgt für die ganze Budgetperiode: im ordentlichen Etat 3 178 014 M., im außerordentlichen Etat 4 769 471 M., somit zusammen 35 932 485 M. Das jährliche Ordinarium beträgt im Durchschnitt 15 586 507 M. Der seitigerer Betrag war 14 582 492 M. Der Mehretrag der neuen Budgetperiode beläuft sich somit jährlich auf 1 004 015 M. Steht man hierüber die für die neue Budgetperiode vorgesehene Mehrausgabe mit 140 407 M. ab, so verbleibt eine Mehrausgabe von 863 608 M. An diesen Mehrausgaben sind alle Titel, mit Ausnahme des Titels VII, Rheinischfahrtsbeihilfen, betheiligigt. Im außerordentlichen Etat des

Titels IX hat bei 31, Staatsunterstützung für Kreisstraßen und Gemeindegemeinde, die zweite Kammer die Anforderung von 400 000 M. genehmigt, dabei aber gleichzeitig eine Resolution gefaßt, die Regierung zu eruchen, durch Einbringung eines Nachtragsdetais die zur Unterstüzung der Kreise ausgesetzene Summe auf 500 000 M. zu erhöhen. Die Regierung verleiht sich dem Antrag gegenüber entschieden ablehnend, und auch ihre Kommission vermag nicht, ihnen anzuschließen. Sollte sich die angeforderte Summe in den nächsten zwei Jahren als zu nieder erweisen und sich die Finanzlage alsdann gebessert haben, so kann der Betrag für die künftige Budgetperiode erhöht werden. Die Kommission beantragt, von dem Budget des Ministeriums des Innern für die Jahre 1902 und 1903 die Ausgaben Titel I bis XIV und XVIII bis XXI, sowie die Einnahmen unter Titel I bis VI und X nach Maßgabe der Beschlüsse der zweiten Kammer zu genehmigen, die Veranlagung der Position Titel IX B § 14, Erbauung einer Gebirgsbahn in Karlsruhe, einstweilen auszusetzen und die Position von Badenweiler für erledigt zu erklären. Das Budget des Ministeriums des Innern gibt der Kommission keinen Anlaß zu längeren Debatten, um eine Reihe von Wünschen und fruchtbarer Anregungen zum Ausdruck zu bringen. Es kann dies nur als erfreulich bezeichnet werden. Als wir das letzte Mal dieses Budget berietten, war der Mann, der jetzt an der Spitze dieses Ministeriums steht, noch unser hochgeachteter Kollege. Wir hatten Gelegenheit, seine Fähigkeiten und seine Thätigkeit kennen zu lernen und wir dürfen ihm daher, weil wir ihn kennen, unser volles Vertrauen entgegenbringen. Weder besprach jedoch die einzelnen Titel und wies darauf hin, daß die Frage der Steuererhöhung in das Reich der Erörterung gezogen worden sei. Ich bin der Meinung, daß es gilt, bei dem jetzigen Budget ohne Steuererhöhung auszukommen. Wenn übrigens die Volksetretung Summen auf Summen bewilligt, so müßte der Finanzminister nicht Finanzminister sein, wenn er nicht annehmen würde, daß er bei der Volksetretung jetzt mit einer Steuererhöhung auf keinen großen Widerstand stoßen würde. Zum Schluß hat der Herr die Anträge der Kommission anzunehmen. (Schluß folgt.)

Baden.

Karlsruhe, 12. April.

Der Hofbericht vom 11. d. M. meldet: Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Finanzminister Dr. Budenberg zu längerer Berathung. Danach erhielt Seine Königliche Hoheit verschiedene Aufträge.

Gegen 1 Uhr traf Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Großherzogthums Braunschweig, hier ein. Höflichkeit wurde im Auftrag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von dem Flügeladjutanten Generalmajor Freiherr von Schönau am Bahnhof empfangen und zum Schloß geleitet, wo Seine Königliche Hoheit ihn begrüßte und zu Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin führte. Der Prinz nahm an der Frühstückstafel der Großherzoglichen Herrschaften theil und kehrte im Laufe des Nachmittags nach Baden-Baden zurück.

Später hatte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freyherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Schab. Seine Königliche Hoheit der Großherzogin haben unter dem 2. April d. J. gnädigst genehmigt, dem Bezirkssteuerinspektor Emil Müller in Schwetzingen zum Vorstand des Finanzamts Pforzheim und dem Bezirkssteuerinspektor Heinrich Kirch in Mosbach zum Vorstand des Finanzamts Schwetzingen zu ernennen, ferner den Finanzassessor Franz Kemp in Karlsruhe zum Vorstand des Finanzamts Baden und den Finanzassessor Joseph Maltebrun in Lage zum Vorstand des Finanzamts Mosbach, beide unter Verleihung des Titels Bezirkssteuerinspektor, sowie den Regierungsbauweller Ernst Dahlinger in Freiburg unter Verleihung des Titels Bezirksbauinspektor zum Vorstand der Bezirksbauinspektion Waduzen zu ernennen.

Freiburg, 11. April. Von der hiesigen staatswissenschaftlichen Fakultät wurde Landesherr Graf Brandts in Ebersdorf zum Ehrenbürger in den Staatswissenschaften freit auf Grund seiner wissenschaftlichen und praktischen Arbeiten auf dem Gebiete der Wohnungsfrage. Unter Anderem wurden von ihm bearbeitet die „Aufgaben von Gemeinde und Staat in der Wohnungsfrage“, herausgegeben von einer Kommission des Verbandes „Arbeiterwohl“. (Köln 1897.) Wir freuen uns über diese Aus-

zeichnung eines verdienten katholischen Sozialpolitikers um so mehr, als die hiesige staatswissenschaftliche Fakultät damit zeigt, daß sie Verdienste zu würdigen weiß, ohne Ansehen des religiösen oder politischen Standpunktes, den jemand einnimmt.

Kleine badische Chronik.

Mannheim, 11. April. Ueber die zur Feier der 50jährigen Regierungsjubiläum unseres Großherzogs in Mannheim geplanten Festlichkeiten wird gemeldet: Vorabend des Hauptfestes, also am Samstag, den 26. April, soll ein von der Stadt veranstaltetes Bankett im großen Saalbauaal stattfinden, bei dem die hiesigen Gesangsvereine sowie die Grenadierskapelle mitwirken werden. Hauptfesttag, Sonntag, den 27. April, finden Vormittags festliche Dienste in den Kirchen statt. Für den Abend ist eine Festveranstaltung im Hoftheater vorgesehen. Veranlaßt der Großherzoglichen Herrschaften dürfen etwa eine Woche in unserer Stadt Aufenthalt nehmen. Bei dieser Gelegenheit soll u. A. ein großer Festzug der ganzen Mannheimer Bürgerchaft, der Gewerbevereine u. s. w. erfolgen, eine Veranstaltung, die sich den nächsten Tagen bis jetzt in Mannheim stattfindenden Festlichkeiten anreicht an die Seite wird stellen können.

Heidelberg, 11. April. Wie die „Fg.“ aus Heidelberg meldet, steht man bei den Fundamentarbeiten eines Neubaus daselbst in der Tiefe von 40 Metern auf menschlische Skelette und letzte deren viele bloß. Auch auf den Schädel eines Pferdes stieß man. Da die Skelette übereinander lagen, so vermuthet man, daß man es mit Massengrab zu thun hat.

Schwetzingen, 11. April. Der Gesangsverein seiner am 3. d. M. in Oetersheim veranstaltete anlässlich einer Kreisfeier, zu welchem sich 36 Vereine mit ca. 1100 Sängern angemeldet haben. Der Preiswettbewerb fand am 4. Mai von Morgens 9 Uhr ab im Saale des Gasthauses zur Rose statt. Bei dem Wettsingen, der in 4 Klassen eingetheilt ist, fand je 1 Preispreis, bestehend aus silbernen Wertgegenständen, sowie goldene und silberne Medaillen und Diplome zu erlangen.

Baden-Baden, 11. April. Hier findet am 24. und 25. Mai d. J. der diesjährige 15. Bezirksverbandstag der G. L. J. - J. in Baden-Baden statt.

Waldau, 11. April. Gestern Nachmittag arbeitete die Michael Baumann Witwe geb. Seibertling auf dem Felde im Jagd. Obwald. Als sie beim Nachhangeln in einem Bewässerungskanal die Hände waschen wollte, bekam sie wahrnehmlich das Liebergeschwür, fürchte hinein und erkrankte. Ein Verbrechen ist ausgeschlossen.

Geisenbach, 11. April. Gestern früh fanden Arbeiter auf der linken Seite der Rinne in einem Bewässerungskanal bei der Schönbergerbrücke die Leiche des 80 Jahre alten Kaver Frick von Geisenbach bei Geisenbach. Derselbe wurde in der Nacht Frick'sch letzter Montag vermisst. Ob Frick, der am Samstag besterzu ging, von einem Schlaganfall getroffen wurde und den Damm hinunter in den Bewässerungskanal fiel und erkrankte, oder ob sonst ein Unfall die Ursache war, muß die Untersuchung ergeben. Jedoch dürfte die Selbstmord ausgeschlossen sein. Verletzungen wurden an der Leiche keine wahrgenommen.

Willingen, 11. April. Dieser Wächte erhängte sich die 68 Jahre alte Witwe Maria Kaiser in der Hofen Gasse in Folge von Schmerz.

Konstanz, 11. April. Im Festprogramm zur Feier des Regierungs-Jubiläum des K. G. H. des Großherzogs ist u. A. vorgeschlagen: Samstag, den 26. April, Abends, allgemeines Festbankett im „Jubiläum“, Sonntag, den 27. April, Festgottesdienste, Parade der Garnison, Montag, den 28. April, Festgottesdienste, Parade der Garnison, Dienstag, den 29. April, Festgottesdienste, Parade der Garnison, Mittwoch, den 30. April, Festgottesdienste, Parade der Garnison.

Aus Württemberg, 11. April. Die Generalversammlung des Badischen Obdauvereins findet nächsten Sonntag, den 18. April, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum „Löwen“ in Neuzugun statt.

Von Neckarreis, 11. April. Ein ergründetes Familienreka eine Pflanzung der besten in Gelingen ab. Der Wärsche Schlosser Weis geriet nach der Rückkehr von der Kontrollvernehmung mit seiner Frau in Streit und mißhandelte sie. Die Frau stürzte sich dann vom Fenster hinaus und erlitt schwere Verletzungen. Die langjährige wurde in's Krankenhaus verbracht. Von Gewissensbisse gequält, ging der Gemann auf den Friedhof und erschoss sich. Die Weiben waren erst ein Jahr verheiratet.

Soziales.

Karlsruhe, 12. April.

Der Wirgerandstung wird sich in seiner nächsten Sitzung (Donnerstag, den 17. d. M.) neben dem Voranschlage für 1902 noch mit einer Reihe weiterer Verhandlungsgegenstände zu beschäftigen haben, u. zwar Zustimmung zu Kreditübertragungen in Höhe von 89 300 M. Diese Kreditübertragungen, an denen der Umbau des Bezirksbüros allein mit 30 418,80 M. betheilig ist, steht ein Anbau von 80 882,80 M. gegenüber; es verbleibt also immer noch eine Erübrigung

tenor unserer Hofsäule ist, was gesunglich geschulten, noblen Vortrag betrifft.

Die gestrige Wiederholung der beiden Einakter „Kain“ und „Die Aretze“ von Eugen d'Albert war schwach besucht. Die Monotonie der beiden Handlungen erzeugte bei vielen Zuschauern ein Gähnen, und einzelne unzufriedene kleine Dosen in der Mitte dieser Einförmigkeit ließen kein anderes Gefühl aufkommen. Die Signatur des Abends war und blieb: Langeweile!

Groß-Hoftheater. Am Dienstag, den 15., wird als Neuheit der englische Schwanz „Miss Hobbs“ von E. Jerome, für die deutsche Bühne bearbeitet von B. Wolters, in Scene gehen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Höder, Kochel, Rachel, Müller und der Herren Herz, Feinzel, Gerlach. Die neue Dekoration des 3. Aktes, Raffine eines Seefahrers, ist entworfen und ausgeführt von Albert Wolf. Am Freitag, den 18., „Göh von Verlichingen“ und am Samstag, den 19., „Die Neudermählten“ und „Das Schwert des Damokles“ mit Ballet-Divertissement gegeben werden. In der Oper gelangt am Sonntag, den 18., „Die Hugenotten“, am Donnerstag, den 17., „Bioletta“, am Sonntag, den 20., „Die Sibir“ mit Max Gieswein in der Partie des „Georg“, zur Aufführung.

Von Hochschulen. Wie wir soeben aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat Prälat und Professor Dr. Ehrhard in Wien den an ihn ergangenen Ruf als Professor der Kirchengeschichte in Freiburg (Breisgau) endgültig angenommen. Als Nachfolger von Professor Dr. Moriz in München, der nach Greifswald geht, wird er an der Spitze des Krankenhauses l. d. J. thätige außerordentliche Professor für innere Medicin Dr. Frey Voit genannt. Als Professor für spezielle Pathologie und Therapie und Leiter einer Abteilung des Krankenhauses l. d. J. ist Professor Dr. Friedrich Müller nach München berufen worden. Professor Dr. Karl Theodor Gaeder, Oberbibliothekar an der Berliner königlichen Bibliothek, ist unter gleichzeitiger Ernennung zum Vertreter des Direktors an die Universitätsbibliothek in Greifswald berufen worden.

Die Erforschung von Papirusfunden, die seitens der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften in's Leben gerufen wurde und eifrig gefördert wird, hat in letzter Zeit einen erfreulichen Fortgang genommen. Professor Rehr, der Leiter der Forschungen, hat darüber im letzten Nachrichtenhefte der philologisch-historischen Klasse der Gesellschaft berichtet. Der ganze Schatz ist trotz der Fülle des gesammelten Materials noch nicht gehoben, und spätere Arbeiten wird noch unendlich viel vorbehalten sein. Welche Schätze wurden in dem Staatsarchiv zu Mailand gefunden, dessen diplomatische Abtheilung allein mehr als 100 000 Pergamenturkunden umfaßt, die aus 256 Kloster- und Kirchenarchiven stammen. Weiter wurden durchsucht: das päpstliche Archiv, das bischöfliche Archiv, ferner die Archive des Metropolitanapostles, des Kapitels von S. Ambrogio, des Ospedale maggiore, der Congregatione di Carita, des Waisenhauses, der Ambrosianischen Bibliothek, der Bibliotheca nazionale di Brera und der Bibliotheca Trivulziana. Professor Rehr theilt den Vorlaut von 44 Papirusfunden der Päpste Sergius II., Vitalianus I., Stephan V. und VIII., Johannes XVII., Anastasius IV., Innocenz II., Coelestin II., Eugen III., Anastasius IV., Gregor IV., Alexander III., Urban II., Gregor VIII., Clemens III. und Coelestin III. mit, aus den Jahren 847—1195.

Weiterhin erstattet Professor Rehr Bericht über die Ergebnisse der Forschungen Schiaparelli's in den verstreuten Archiven der Lombardien, in den Städten Como, Monza, Pavia, Cremona und Lodi, Bergamo und Brescia hat M. Klingenberg schon früher durchsucht. In Como wurden fünf öffentliche und einige Privatarchive, ferner die Stadtbibliothek und das alte Stadtarchiv durchsucht, in Monza zwei Archive, in Pavia das bischöfliche Archiv und das des Curia vescovile, ferner die königliche Universitätsbibliothek, das Museo civico und die Bibliothek des bischöflichen Seminars, in Lodi das bischöfliche Archiv und die Stadtbibliothek, in Cremona das Archivio capitulare vescovile, parochiale di S. Agata, das von S. Pietro, das der Congregazione di Carita, das Stadtarchiv, das dell'Ospedale maggiore, dann die königliche Bibliothek.

Daneben ergaben Privatansammlungen werthvolles Material. Außer den genannten Städten wurden dann noch Mortara, Vigevano, Trebbio, Varese und Vercelli am Lago Maggiore besucht und durchsucht. Von dieser Ausbeute veröffentlicht Professor Rehr 22 Urkunden der Päpste Urban II., Innocenz II., Gaborian IV., Alexander III., Lucius III., Urban III., Clemens III. und Coelestin III.

Eine Angel im Herzen eingesticht. In der 31. Versammlung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie in Berlin stellte Professor Trendelenburg in Leipzig einen Patienten vor, der sich eine Angel in die Brust gestochen hatte. Der Verletzte kam sterbend in die Klinik. Da die Herzgegend nicht verdrängt war, wurde abwartet und richtig schloß sich die Wunde und der Patient wurde geheilt. Die Wundheilung ergab, daß die Angel im rechten Ventrikel sich befand. Während der Puls im Laufe des Heilungsprozesses sehr unregelmäßig wurde, beruhigte er sich später und Professor Trendelenburg glaubt dies folgendermaßen erklären zu können: Bei den Durchdringungen des Verletzten sah man, wie die Angel im rechten Theil des Herzens fortwährend herumprang, während sie später feststand. Diese erstere Periode war die des unregelmäßigen Pulses, die zweite die des wieder regelmäßig gewordenen. Nach später heilte die Angel im Herzen vollständig ein und der Mann lebt und fühlt heute nicht die geringsten Beschwerden.

Eine deutsche Zeitung in Paris. Am letzten Sonntag erschien zum ersten Male die in deutscher Sprache geschriebene und in deutschen Lettern gedruckte wöchentliche „Pariser Zeitung“. Dieses Blatt will das durchaus unpolitische, aber nationale Organ aller in Frankreich lebenden Fremden sein, die sich vom Haufe der deutschen Sprache bedienen, nicht nur der Reichsdeutschen, sondern auch der Deutschen Oesterreichs und der Schweiz. Der Versuch, in Paris ein deutsches Blatt erscheinen zu lassen, ist schon öfter gemacht worden, aber bisher mußte es immer nach einiger Zeit eingehen.

Pariser Auktion. Aus Paris vom 9. d. M. wird berichtet: In der Gallerie Georges Petit wurde

heute die geschätzte Sammlung aller holländischer und südamerikanischer Gemälde Nizsch veräußert. Für die 109 Kunstwerke wurden von den zahlreich erschienenen Kaufbüchern sehr hohe Angebote gemacht, so daß sich der Gesamtvertrieb auf die Summe von 389 905 Franken stellte. Von größeren Preisen sind zu nennen: „Van Haverstein's“ „Porträt einer vornehmen Dame“ 13 000, „Porträt eines edlen Herrn“ 10 800, „Feldmann“ 10 600, „Ebedame“ 12 000, „Dame“ 11 000, „Offizier“ 7100, „Retzeli's“ „Porträt einer jungen Dame“ 8000, „Retzeli's“ „Franzosenporträt“ 14 800, „Kind's“ „Porträt Manasseh Ben Jreel's“ 27 000, „Porträt der Frau Manasseh's“ 12 200, „Franzosenporträt des selben (wahrscheinlich Casella, die Gattin Nizsch's) 18 500 Franken, „Craher's“ „Selbstporträt“ 6000, „Van Santvoort's“ „Porträt einer Holländerin“ 7000, „Retzeli's“ „Porträt einer Ebedame“ 7100 und schließlich Franz Hals' „Der fahrende Musiker Nimmelporst“ 35 000 Franken.

Todesfälle. In Modena starb der Professor der Botanik an der dortigen Universität Antonio Mori, 60 Jahre alt. — In Zürich ist Professor Hans Wilderreich, gemeiner Direktor der Kunsthewerkschule, gestorben. — Am 9. d. M. starb in Luzernburg der Bibliothekar am Althaus Professor Dr. Josef Schwickerl im Alter von 63 Jahren.

Muskalisches. Prälat Schleyer in Konstanz hat wiederum eine bedeutende Entdeckung gemacht, die das in musikalischer Beziehung. Er hat nämlich die „Musiknoten“-Schreibung und -Lesung für Schüler und Lehrer dadurch sehr vereinfacht und erleichtert, daß er alle überflüssigen Kreuze, Be und Quadrate, auch alle Schließel abschaffte, und die 10—20 langen und kurzen Notennoten auf 3—5 reducirte. Desgleichen ist auch die Notartenbezeichnung fast nicht mehr nöthig. Näheres hierüber bringt eine längst erschienene Broschüre nebst Proben und Erläuterungen, die zusammen nur 60 Pf. kosten und in der Musikalienhandlung Barth und Heßholz in Konstanz zu haben sind. (Bergl. Inzerat in Nr. 74 d. Bl.)

Vom Theater. Die Theater-Angelgenheit in Stuttgart ist soweit gefördert, daß die Kommissionen mehrentheil für den Bau eines Interimstheaters

von 41 379.22 Mark. — Ferner wird beantragt, daß für eine Reihe von hiesigen Unternehmungen Kredite von zusammen 4 081 816.40 Mark bewilligt, bezw. bis zur Aufhebung des Voranschlags für 1903 offen gehalten werden.

Ein weiterer Gegenstand betrifft die Feststellung des zur Berechnung des Ruhegehalts maßgebenden Dienstalters hiesiger Beamter und Gewährung des Rechts auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung an hiesige Beamte.

Sodann werden in einem Nachtrag zu den Sitzungen des Realgymnasiums und der beiden Realschulen anstaltlich 6450 M. angefordert für drei weitere ständige Professorenstellen. Nach Antrag der Ausschüsse für die drei in Wegfall kommenden nichtetatmäßigen Stellen verbleibt für die Stadt ein jährlicher Mehraufwand von 1950 Mark. Die Begründung zu dieser Vorlage besagt u. a.:

Ungeachtet wiederholter Bemerkung der etatsmäßigen Stellen für akademisch gebildete Lehrer an den hiesigen Mittelschulen bleibt auch jetzt noch das Verhältnis der Zahl der etatsmäßigen Stellen zu jener der nichtetatmäßigen erheblich hinter dem wünschenswerten Zustand zurück. So sind von 26 hiesigen akademisch gebildeten Lehrern des Real- und Reform-Gymnasiums nur 18 etatsmäßig (1 Direktor und 17 Professoren) und 8 nichtetatmäßig (als Lehramtspraktikanten) angestellt. An der Oberrealschule sind von 18 akademisch gebildeten Lehrern 6 und an der Realschule von 19 gar 9 Lehrer in nicht etatsmäßiger Stellung. Es kommt also im günstigen Falle auf 2 Professoren ein Praktikum, während früher die Groß-Unterrichtsverwaltung als angemessenes Verhältnis der Zahl der etatsmäßigen Stellen zu jener der nichtetatmäßigen das von 4:1 bezeichnet hat. Als daher im Januar d. J. die Direktion der genannten drei hiesigen Mittelschulen dem Stadtrat um Anweisung einer entsprechenden Vermehrung der Professorenstellen vorstellte, hielt er sich für verpflichtet, diesem Ansuchen zu entsprechen. Denn ohne Zweifel muß im Interesse der Leistungsfähigkeit der Schulen dringend gemindert werden, daß möglichst viele der dorten tätigen Lehrer in geheimer, dauernder Stellung sich befinden; andererseits ist es auch durchaus unbillig, eine zu große Zahl der dauernd erforderlichen Lehrstellen nur in nichtetatmäßiger Weise zu besetzen und so die Lehramtspraktikanten auf die Dauer von 8 bis 10 Jahren in den für akademisch gebildete Beamte unter heutigen Verhältnissen ohnehin zu niedrigen Verdienstbedingungen von 1300 bis 1700 Mark zu belassen.

Von der Wasser- und Straßenbauinspektion soll das nötige Gelände zur Verbreiterung und planmäßigen Herstellung der Kriegstraße zwischen Kapellen- und Hundstraße erworben werden. Es sind hierzu 15 230 Mark erforderlich, und zwar für 315 Quadratmeter Gelände à 30 M. = 9450 M., und für das in die Anlage fallende Gebäude (blauer Straßenbaumagazin und Wohngebäude) 5830 Mark. (Schluß folgt.)

Katholischer Männerverein Badenia (Stadtheil Mühlburg). Morgen Sonntag Nachmittag findet bei gütiger Unterstützung der Familien-Ausfluga nach Etlingen statt ein Mitglied-Gale (Wirtshaus zum „Wilden Mann“). Zusammenkunft 1 Uhr beim Mühlburger Schulhaus (Gardistrafen). Wir erüden um zahlreiche Beteiligung.

Die freie Vereinigung christlicher Arbeiter hält morgen Sonntag, Abends 8 Uhr, im unteren Saale des Cafe Novada ihre Monatsversammlung ab, worin Herr Reichspräsident Wieland einen Vortrag halten wird. Zu dieser Versammlung sind auch die Mitglieder des katholischen Arbeitervereins eingeladen.

Bei der **Samenmännchen Fortbildungsschule** haben sich für das neue Schuljahr 361 Schüler angemeldet.

Im **Chumackenhause**. Gestern Mittag 12 1/2 Uhr bekam ein in der Margaretenstraße hier wohnhafter, 27 Jahre alter Kaufmann auf dem zweiten Bahnhofs einen Ohnmachtsanfall, nachdem er dem Bahnarbeiter in den Wartesaal 2. Klasse getragen war, ein Blutsturz folgte. Nachdem er sich wieder etwas erholt hatte, wurde er mittelst Droschke in seine Wohnung verbracht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. April. Das Wolffsche Bureau meldet aus Schanghai: Die deutschen Kriegsschiffe „Geier“ und „Luchs“ begeben sich nach Ningpo, da dortige deutsche Staatsangehörige den Ausbruch einer fremdenfeindlichen Bewegung befürchteten, die vornehmlich gegen die katholische Mission in Ningpo gerichtet sein soll. Die chinesischen Behörden erklären, sie seien genügend vorbereitet, um etwaige Unruhen zu unterdrücken.

Berlin, 12. April. Graf Bülow ist gestern Abend 9 Uhr hier eingetroffen.

ausgesprochen hat. Eine endgültige Entscheidung steht noch aus. Alle übrigen Pläne sind vorerst zurückgestellt worden. — Das neue Stadttheater für das abgebrannte in Parken wird an einer anderen Stelle errichtet, da das vorhandene Grundstück nicht gestattet, den neuen baupolizeilichen Bestimmungen gerecht zu werden. — Der in München ansässige Dresdener Komponist Karl v. Kassel hat soeben eine neue Oper komponiert. Das dreitägige Werk heißt: „Der tolle König“. In diesem Titel liegt Dialekt und das Babel. In diesem Titel liegt schon das volkstümliche Programm. Die beiden Helden gestalten sind dem Volkslied in „Des Knaben Wunderhorn“ entnommen, das beginnt: „Es hat ein Bauer ein Töchterl — Mit Namen heißt es Babel — Das Babel hat Haare wie ein Gold — Drum ist ihm auch der Dialekt halb.“ Die Oper wird im Verlage von Schott in Mainz erscheinen. — „Der Weg zum Licht“, Salzburger Märchenrama in vier Akten von Georg Dirckfeld, ging dieser Tage im Deutschen Theater in Berlin mit außerordentlichem, jedoch nicht unbegründetem Erfolge zum ersten Male in Szene. — eine noch verlustreichere Glücke als die, so man einmala in der Schumannstraße läuten hören konnte“, schreibt Karl Streckler in der „Täglichen Rundschau“. — Victorien Cardou arbeitet gegenwärtig an einem Drama „Dante“, das er schon seit langer Zeit für den berühmten englischen Tragöden Sir Henry Irving bestimmt hat. Emile Moreau ist sein Mitarbeiter bei diesem Werke.

— **Verkehrsmittel.** Bekanntlich hat der Stadtrat Heidelberg beschlossen, den baulichen Zustand des Otto-Feinrichsbauwerks durch einen Sachverständigen untersuchen zu lassen. Dem Vernehmen nach soll der Erbauer des Reichstagsgebäudes, Professor Paul Wallot, mit dieser Aufgabe betraut werden. — Der General-Musikintendant Baron Werfall veröffentlicht in der Münchener Presse einen Aufruf zur Gründung eines großen Münchener Chorgesangsvereins, dessen Hauptaufgabe die Aufführung großer Chorwerke im Zusammenwirken mit der musikalischen Akademie unter dem Dirigenten der Akademie-Concerte bilden soll. — Der bekannte Komponist Signor Luigi Arditi erhielt vor 1000 Mark für seinen Walzer „Il Vicio“. Der Pariser Verleger, der ihn erwarb, verdient bei dem Geschäft 160,000 M., und das Verlagsrecht wurde von Kurzem für 12,000 M. verkauft.

Meran, 12. April. Gräfin Eulenburg, Mutter des deutschen Botschafters in Wien ist gestorben.

Rom, 12. April. Die „Tribuna“ erklärt, von einem diplomatischen Bruch mit der Schweiz könne keine Rede sein. Das Vorkommnis sei auf einen persönlichen Zwischenfall zwischen dem italienischen Gesandten Salvemini und der schweizerischen Regierung zurückzuführen. Man hofft eine baldige Verständigung. Offiziell wird angedeutet, daß Frankreich zur endgültigen Beilegung der Differenzen die Vermittlung übernehmen werde. Nach Berliner Meldungen wird sich die deutsche Regierung völlig neutral halten. (W. R.)

Brüssel, 11. April. Der Minister des Innern berief den General Busine, Befehlshaber der Bürgergarde in Flandern und befragte ihn, ob er seiner Truppen sicher sei für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Flandern. Busine erwiderte: „Wohl bei einem ökonomischen Konflikt, aber nicht bei einem politischen wie der gegenwärtige ist.“

Brüssel, 11. April. Der Minister des Innern berief den General Busine, Befehlshaber der Bürgergarde in Flandern und befragte ihn, ob er seiner Truppen sicher sei für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Flandern. Busine erwiderte: „Wohl bei einem ökonomischen Konflikt, aber nicht bei einem politischen wie der gegenwärtige ist.“

Brüssel, 12. April. Gestern kam es zu wüsten Auftritten in der Kammer. Nach der Sitzung hielten die Sozialisten Volksversammlung ab, in welcher sie anriefen, einzuweisen die Kundgebungen einzustellen und erst von nächster Woche an in Aktion zu treten. Während der Rede Vanderveldes kam es vor dem Volkshause zu einem Handgemenge. Die Polizei zog blank, um die benachbarten Straßen zu säubern. Ein Arbeiter wurde durch einen Selbstschlag schwer verletzt. Eine Abtheilung berittener Gendarmen machte die Ausgänge des Volkshauses frei, wobei sie von der Polizei mit blanker Waffe unterstützt wurde. Es gelang, die Straßen zu säubern. Vandervelde wurde mit fortgerissen und mußte flüchten.

La Louviere, 11. April. Als Nachmittags 4000 Ausführende auf der Station Goubeug-Boegnetes die in den umliegenden Kohlengruben beschäftigten blühenden Arbeiter ermaten wollten, suchte die Gendarmarie die Ausgänge des Bahnhofes abzusperren. Da die Ausführenden Widerstand leisteten, gingen die Gendarmen gegen die Menge vor. Sie wurden mit Steinwürfen empfangen, auch Giebelsteine wurden gegen die Gendarmen geschleudert. Darauf fielen auf beiden Seiten Schüsse, wobei ein Kolportist verwundet wurde. Eine Abtheilung Jäger zu Pferde räumte Johann den Platz. Als der Zug mit den blühenden Arbeitern eingetroffen war, wiederholten sich die obigen Szenen in verstärktem Maße. Es gelang den Gendarmen und Jägern, die Gassen vor den Bahnhof mündenden Straßen zu besetzen. Dabei kam es abermals zu Zusammenstößen. Auf beiden Seiten fielen Schüsse und zahlreiche Verwundete wurden in die benachbarten Häuser geschafft. Eine fürchterliche Panik bemächtigte sich der Menge. Ein junges Mädchen fiel mitten in die Gassen getroffen tot nieder. Ein Arbeiter wurde schwer, mehrere andere leicht verletzt. Die Menge war sehr aufgeregter und suchte nach Waffen, um sich zu rächen. Als die Gendarmen zurückliefen, spien ihnen die Frauen ins Gesicht und riefen ihnen „Mörder!“ zu. Vier Personen wurden verhaftet und unter Kavalleriebegleitung mit gezogenem Revolver ins Gefängnis abgeführt.

London, Friedensgerichte fliegen überall umher. Der Bürgermeister und die Abgeordneten von Portsmouth tranken schon den offiziellen Friedens-Champagner — leider zu früh; denn es handelt sich nur um Gerichte des Friedens, denen die traurige nackte Thatsache gegenüber steht, daß England weitere Truppen nach Südafrika schickt. In Pretoria sollen die Burenbelagerten mit den englischen über die Friedensbedingungen einig geworden sein. Näheres ist aber noch nicht bekannt. Balfour erklärte alle Friedensnachrichten für Erfindung. Kitchener hat bisher von den Burenführern nichts gehört.

London, 12. April. Das Kriegsamt gibt bekannt: Die 1000 Mann Gardetruppen, welche der Oberkommandierende gestern befehligte, sind die erste Abtheilung der Truppen, die zum Winterfeldzuge nach Südafrika abgehen. Weitere Truppenmachtstöße folgen von der nächsten Woche ab und zwar 2000 Mann Infanterie, 1000 Mann Artillerie, 7000 Deomanne und 5000 Kolonialtruppen.

Grafenort, 12. April. Die Buren griffen am 6. April Oberden an, wurden aber zurückgeworfen.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 11. April. (Effekten-Börse). Die heutige Börse war ziemlich fest und machte sich regere Kaufkraft bemerkbar für hiesige Bank-Aktien zu 118 pSt., Anilin-Aktien zu 382 pSt., Verein chemischer Fabriken zu 189 pSt., Badische Brauerei-Aktien zu 149 pSt. (150 2.) Die Aktien der Zellstoffabrik Waldhof wurden zu 214.25 pSt. umgekehrt.

Karlsruher Staudenbuch-Ausgabe. Geburten: 5. April. Albert, Vater Wilhelm Christian Eitelmann, Rangierer. — 6. April. Emma Katharine, Vater Mathias Reule, Bahnarbeiter. — Emma Johanna, Vater Gg. Reinhard, Hausdiener. — 8. April. Hedwig Johanna, Vater Wilhelm Köllner, Schuhmachermeister. — 6. April. Helene Amanda Luise, Vater August Karl Max Ludwig Heise, Kaufmann. — Julius Kurt, Vater Julius Bobemer, Seidenweber.

Todesfälle: 10. April. Anton, alt 11 Monate, Vater August Schäfer, Wagenwärter. — Rudolf Klein, Privatier, ein Ghemann, alt 64 Jahre. — Johann, alt 4 Monate 25 Tage, Vater Gabriel Heß, Buchdrucker.

Anwärterige Todesfälle. Hohndorf: Johann Niegler, 31 J. — Offenburg: Emma Deckerin geb. Battian, 45 J.; — Karlsruhe: Herr 73 J. — Dilsbach: Magdalena Wippler geb. Bräuerle. — Bruchsal: Heinrich Breithimer, 24 J.

Kufekes
BESTE NÄHRUNG FÜR
gesunde & darmkranke Kinder
Kindermehl

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Heute früh 2 1/2 Uhr entschlief nach kurzem aber schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, sanft und gottergeben unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Ludwig Braun,
Assistent,
im Alter von 30 Jahren.
Um stillen Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beierheim, den 12. April 1902.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. April, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus aus (neue Kaiserstraße) statt.

Monatsversammlung des Gewerbe-Vereins e. V.

Mittwoch, den 16. April d. J., abends 8 1/2 Uhr,
im Saal III, Schremp: Besprechung allgemein interessirender Vereinsangelegenheiten.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen werthen Gästen und Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß ich die seit vielen Jahren von mir betriebene

Gastwirthschaft zum Wiener Hof,

Fazanenstraße 6,
an Herrn Emil Buscher aus Offenburg käuflich übergeben habe.

Indem ich für das mir erwiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Frau Marie Weber Wittwe.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich bestens empfohlen und werde bestrebt sein, durch gute Küche, reine Weine und aufmerksame Bedienung meine Gäste zufrieden zu stellen und das gute und alte Renommee des Hauses aufrecht zu erhalten.

Mit aller Hochachtung
Emil Buscher zum Wiener Hof,
Fazanenstraße 6.

Gleichzeitig möchte ich mein Nebenlotal zur Abhaltung von Hochzeiten und zu Vereinszwecken bestens empfohlen haben.

Die Gründung eines Zweiggeschäftes 36 Kaiserstraße 36, Ecke Kronenstraße, zeige hiermit ganz ergebenst an.

Bernhard Kranz,

Werderplatz 37 — Waldstraße 40c
36 Kaiserstraße 36.

Stadtgarten bezw. Festhalle.

Sonntag, den 13. April, Nachmittags 1/4 4 Uhr:
Militär-Concert

der Kapelle des
3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50
unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Otto Schotto.

Eintritt: { Abonementen 20 Pfg.
Nichtabonementen 50 " }
Programm 5 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

St. Josefshaus, Luisenstraße 29.

Die Schwestern des St. Josefshaus empfehlen sich den verehrlichen Eltern und Vormündern beifolgender schulfähiger Mädchen im Weisküchen, Kleidermachen, Sticken und in allen sonstigen weiblichen Handarbeiten. Der Unterricht liegt in den Händen hiesiger geprüfter Lehrpersonen. Der sachlichen und sittlichen Förderung der Schülerinnen wird die sorgfältigste und gewissenhafteste Aufmerksamkeit gewidmet.

St. Josefshaus, Luisenstraße 29.

Den verehrlichen Eltern zur freundlichen Kenntnissnahme, daß in unserer Kinderkategorie durch den Austritt vieler schulpflichtigen Kinder Platz und Gelegenheit zu sorgfältiger Aufsicht der lieben Kleinen geboten ist. Die Schwestern lassen sich das liebste und geistige Wohl der ihnen anvertrauten Kinder in jeder Beziehung angelegen sein.

Gottesdienfordnung.

Sonntag, den 13. April 1902.
Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.

- 6 Uhr Frühmesse.
- 7 Uhr hl. Messe.
- 8 1/2 Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Verberich.
- 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt.
- 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
- 2 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
- 3 Uhr Herz Jesu-Bruderschafts-Ansicht.
- 5 Uhr Versammlung des Vereins katholischer Beamtinnen und Geschäftsgesellschaften.
- 7 Uhr Gottesdienst für die Männer-Sodalität.

Vernhardstirche.

- 6 1/2 Uhr Frühmesse.
- 7 1/2 Uhr hl. Messe.
- 8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
- 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt.
- 2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
- 2 1/2 Uhr Bejper.

St. Vincenzkapelle.

- 6 Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.
- 7 Uhr Frühmesse.
- 8 Uhr Amt und Predigt.
- 5 1/2 Uhr Herz Maria-Bruderschaft.

Liebfrauentirche.

- 6 Uhr Frühmesse.
- 8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
- 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
- 11 Uhr hl. Messe.
- 2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
- 2 1/2 Uhr Dierandacht.
- 4 Uhr Ansicht des Vereins christlicher Mütter.

St. Bonifatiuskirche.

- 6 Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.
- 6 1/2 Uhr Frühmesse.
- 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
- 2 1/2 Uhr Herz Jesu-Bruderschaft.
- Ludwig Wilhelm-Krankenheim.
- 8 1/2 Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus.

- 8 Uhr Amt.
- 4 Uhr Versammlung des katholischen Diensthöfenvereins.

Katholische Kapelle im Rodettenhaus.

- 10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Verberich.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtheil Mühlburg).

- 5 1/2 Uhr Beichtgelegenheit.
- 6 1/2 u. 7 1/2 Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.
- 7 1/2 Uhr Frühmesse.
- 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
- 1 1/2 Uhr Schluß der Christenlehre mit Preisvertheilung.
- 1 Uhr Herz Maria-Bruderschaft. Schluß der Zeit der hiesigen Kommunion.

Katholische Volksbibliothek des Vereins vom hl. Carl Borromäus, geöffnet Sonntag.

- St. Stefanpfarre: Gerrenstraße 28, 2. Stock, 1 1/2—3 Uhr.
- Liebfrauen- und Vernhardstufpfarre: Novadansanlage 19, 1 1/2—3 Uhr.
- St. Bonifatiuspfarre: Grenzstraße 7, 11—12 Uhr.
- St. Peter- und Paulspfarrer: Rheinfstraße 3, 11—12 und 2 1/2—4 Uhr.
- Durch: Pfarrhaus, 10 1/2—11 1/2 Uhr.

Wachskerzen, Wachstöße, Rosenkränze

u. s. w.
sind fortwährend zu haben bei
Friedrich Zirk,
Schügenstraße 46.

Maler- und Tapezierarbeiten

empfehle ich zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung
J. Glück,
Maler und Tapezier,
Werkstatt: Marktstraße 14,
Wohnung: Bachstraße 44.

Haushälterin,

kanonischen Alters, schon jahrelang im Geistlichen in Stelle, sucht nach Ableben ihres Herrn gleiche Stelle. Selbe ist bewandert in der letzten wie einfachen Küche, Gartenarbeit, Waschen u. Bügeln, und besorgt sämtliche einschlägigen Arbeiten ganz allein. Still u. becheiden, nur mäßigen Lohn, beste Zeugnisse. Offerten unter Nr. 138 an die Expedition dieses Blattes.

Pflegekind gesucht.

Eine gute Familie wünscht ein Kind, Mädchen, gegen geringe Vergütung in liebevoller und guter Pflege zu nehmen. Offerten an den „Badischen Beobachter“ unter Nr. 128 erbeten.

Abbruch.

Beim Abbruch des Hotel Wien, Adlerstraße Nr. 33, wird Baumaterial billig abgegeben und ist alles noch wie neu: Fenster mit Gewänder, Thüren, Ziegel, Sand- und Brennholz etc.

